

Münchener Wirtschaft senkt Prognosen

Die Wirtschaft in der Stadt München sowie den Landkreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstentfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg ist mit gemischten Gefühlen ins Jahr gestartet: Während die Geschäfte nach wie vor gut laufen, belasten die Risiken die Geschäftserwartungen. Der IHK-Konjunkturindex, in dem beide Bewertungen zusammengefasst sind, sinkt gegenüber Herbst um 5 Zähler auf 129 Punkte.

Mit ihrer Geschäftslage sind die Unternehmen weiterhin sehr zufrieden: 56 % der Betriebe bezeichnen ihre Lage als „gut“, nur 7 % als „schlecht“. Wie im Herbst liegt der Saldo der Geschäftslage mit 49 Punkten auf Rekordniveau.

Der Ausblick der Unternehmen hat sich jedoch eingetrübt: Nur noch 23 % rechnen mit Wachstum, 11 % befürchten hingegen eine Eintrübung. Per Saldo sinken die Geschäftserwartungen um 6 Zähler auf 12 Punkte. Das

ist der niedrigste Wert seit 6 Jahren. Die Geschäftsentwicklung wird von einer Reihe von Risiken beeinträchtigt. Im Vergleich zum Herbst haben vor allem die konjunkturellen Risiken spürbar zugenommen. So bereitet 44 % der Unternehmen eine mögliche Eintrübung der Inlandsnachfrage Sorgen; im Herbst waren es 36 %. Befürchtungen, die Auslandsnachfrage könnte sich als Risiko erweisen, hegen 19 % der Betriebe. Dies sind 4 Prozentpunkte mehr als zuletzt.

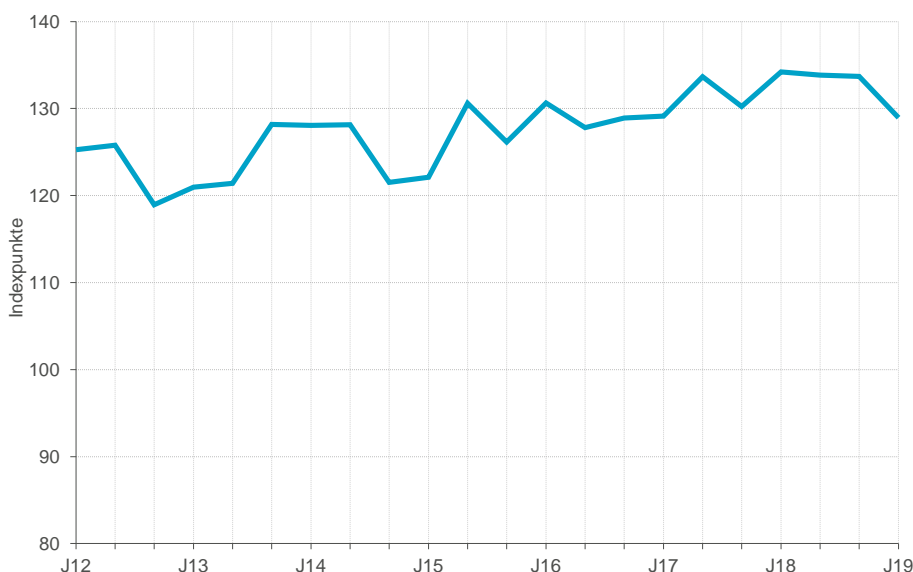
Angesicht der unsicheren Entwicklung rücken auch die Kosten wieder stärker in den Blick: 39 % der Betriebe, zuvor 34 %, nennen die Arbeitskosten als Risiko und für 29 % nach zuvor 24 % (+ 5 %-Punkte) sind die Energie- und Rohstoffpreise ein Geschäftsrisiko.

Unverändert kritisch bewerten die Unternehmen das wirtschaftspolitische Umfeld. 53 % und damit so viele wie im Herbst sehen hierin eine Risikoquelle. Die Unternehmen subsumieren darunter viele Themen:

International sind es Handelskriege oder der Brexit, im Inland sind es zu hohe Steuern und Abgaben sowie eine zu starke Regulierung.

Angesichts dieser Vielzahl von Risiken haben die Unternehmen ihre Investitionspläne überdacht: Nur noch 25 % und damit so wenige wie vor gut drei Jahren möchten ihre Investitionstätigkeit ausweiten, 10 % kürzen ihre Budgets und 12 % der Unternehmen verzichten gänzlich auf Investitionen. Damit wird die Investitionstätigkeit in der Region München spürbar an Schwung verlieren.

Bei ihren Personalplänen setzen sie hingegen ihre Expansionsstrategie fort: 25 % möchten zusätzliche Stellen schaffen und nur 7 % Personal abbauen. Per Saldo ist dies der höchste Wert seit 8 Jahren. Damit bleibt der Fachkräftemangel die Wachstumsbremse Nummer eins: Mit 60 % der Nennungen wird er so häufig wie noch nie genannt.

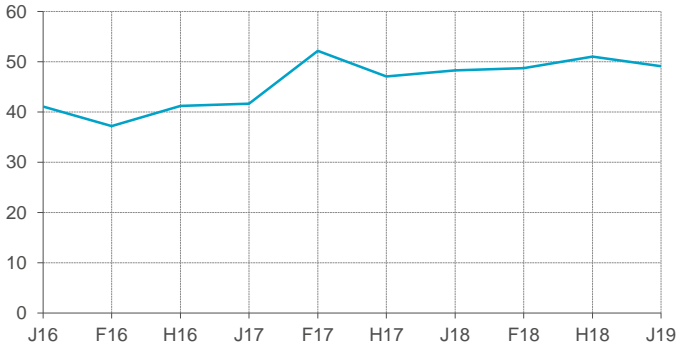


Stimme der Wirtschaft

„Die Geschäfte in der Region München laufen nach wie vor sehr gut. Allerdings dämpfen steigende Risiken den Optimismus und die Investitionsbereitschaft. Wir erwarten uns deshalb eine vorausschauende Wirtschaftspolitik, die sich um die Herausforderungen der Unternehmen kümmert. Zu den Hausaufgaben der Politik gehören dabei eine verlässliche Energiewende, eine Reduzierung der Steuer- und Abgabenlast sowie weniger staatliche Regulierung.“

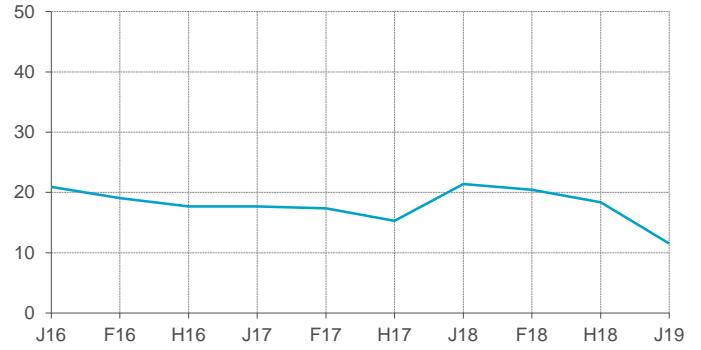
Otto Heinz
IHK-Vizepräsident und Sprecher des
IHK-Forums für die Region München

Lage



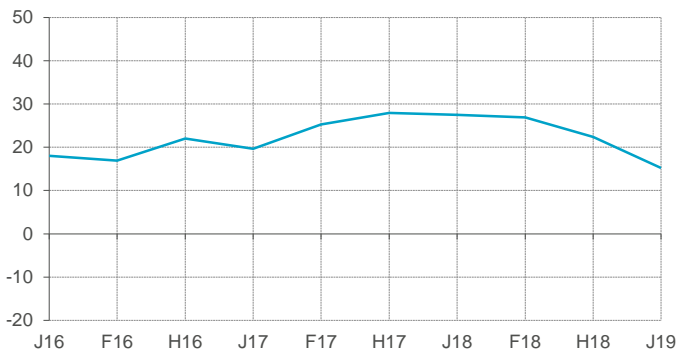
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



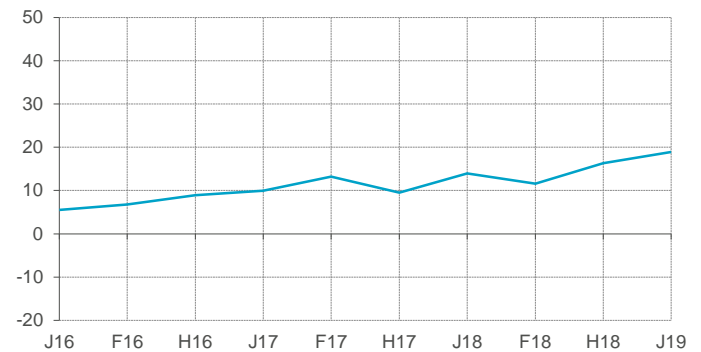
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



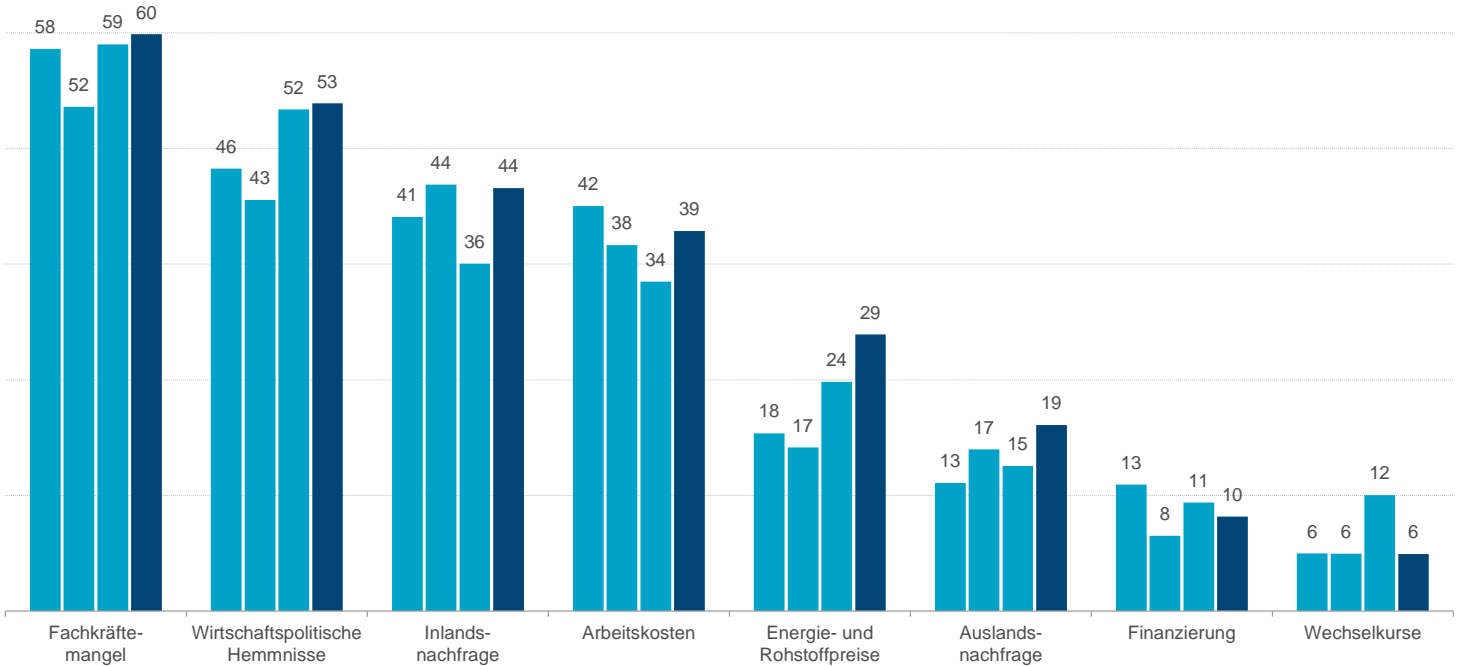
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

Risiken



Wo sehen die Unternehmen in der Region München die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? Mehrfachantworten möglich, in %, Jahresbeginn, Frühjahr, Herbst 2018, Jahresbeginn 2019 (von links nach rechts).